

Das Sammeln alter Zeitungen und Zeitschriften

Autor(en): **Lang, Helmut W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **18 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sous forme de cours magistraux, de nombreuses séances d'exercices pratiques, de séminaires, elles y recevront un enseignement où les techniques – catalogage, bibliographie, classifications – voisineront avec l'aspect culturel de leur métier: histoire de l'écriture, du livre, des bibliothèques, organisation et gestion des bibliothèques traditionnelles ou modernes. Depuis quelques années un accent tout particulier est mis sur les techniques documentaires, sur le traitement du matériel audio-visuel qui fait une entrée remarquée dans tous les types de bibliothèques, sans que s'éloigne pour autant la Galaxie Gutenberg!

Il faudrait encore parler de nos professeurs, et de l'attention qu'ils consacrent à la formation de leurs jeunes collègues, des

stages pratiques effectués pendant la troisième année d'études, des travaux de diplôme dont la somme représente une large contribution à la bibliothéconomie suisse. Mais la place est mesurée, et ceux que ces renseignements intéressent les obtiendront sans peine auprès de nous.

En 1954, à la volée qui entrainait à l'Ecole cette année-là, François Esseiva, directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg et professeur dans notre école, souhaitait que le «métier choisi puisse s'élever au rang d'une vocation».

Quant à moi, je souhaite que ces quelques lignes aient pu mieux faire comprendre *quelle est cette vocation!*

Jacqueline Court (Responsable des études,
École de bibliothécaires de Genève)

HELMUT W. LANG (WIEN)

DAS SAMMELN ALTER ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

«Ich kenne keine leichtere, anziehendere, angenehmere Lektüre als die eines Kataloges», schreibt Anatole France 1881 in seinem «Sylvestre Bonnard». Für den Bücherfreund bedeuten Antiquariatskataloge meist noch mehr; sie sind helfende und lehrende bibliographische Wegweiser, knüpfen fruchtbringende Beziehungen zwischen Sammler und Antiquar und werden manchmal selbst zum Sammelobjekt. Sie zeichnen ein für den jeweiligen Zeitraum gültiges Bild der Bibliophilie und lassen Entwicklungen und Schwerpunktbildungen, aber auch Spekulationen und Moden erkennen.

Unberührt vom Auf und Ab bibliophiler Wertschätzung liegt ein Sammelgebiet, das nur wenige betreten haben und das Einzelgängern vorbehalten scheint: alte Zeitungen und Zeitschriften. Wir meinen damit das Sammeln früher Einzelzeitungen und Periodika aus Freude an den Objekten selbst,

nicht als Ergänzung oder Erweiterung zu thematisch orientierten Sammlungen.

Obwohl der Sprachgebrauch mit der begrifflichen Unterscheidung von Zeitung und Zeitschrift sehr sorglos umgeht, nicht zuletzt deshalb, weil zwischen den Entstehungszeiten der beiden Wörter ein halbes Jahrtausend liegt, müssen wir Zeitungen und Zeitschriften doch gesondert voneinander betrachten. Pressegeschichtlich sind sie nur lose verbunden, mit Mühe hat man ihnen gemeinsame Vorläufer, wie Meßrelationen, Serienzeitungen und Monatszeitungen, zugeordnet. Zusätzlich werden sie durch ihre Funktion getrennt, wenn es auch Zeiten gegeben hat, als Zeitschriften wegen pressepolitischer Eingriffe Zeitungsfunktionen erfüllen mußten; umgekehrt nehmen Zeitungen seit dem 18. Jahrhundert wesentliche Zeitschriftenfunktionen, vor allem auf dem Gebiet der Unterhaltung, wahr. Definitions-

versuche konnten beiden Medien bisher nur schwer gerecht werden. Meist wurde das Subtraktionsprinzip angewandt; man ging von der Überlegung aus, daß alle Periodika entweder Zeitungen oder Zeitschriften seien,

chen Erscheinungen, nicht entsprachen. Man wird jedes Medium einzeln und nur für eine gewisse Epoche beschreiben müssen, wie es Joachim Kirchner für die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts beispielhaft gezeigt hat.

1 7 0 5. Kkkkk.
Mit Römif. Käys. Majest. Allergnädigsten
Special-Privilegio ist der Post-tägliche
M E R C U R I U S,

Oder
Ein besondere Post-tägliche Relation, von denen wich-
tigsten in Europa vorgehenden Affairen und Actionen / mit
couriosen Raifonemens, und Politischen Reflexionen untermenget/
den Neu-Begierigen zur beliebten Vergnügung zusammen
getragen / und verlegt in der Käys. Residenz
Stadt Wienn/

Durch Johann Paul Sedlmayr / Universitätschen Buch-
 handlern / das Gewölb in der Körnerstraß / in grossen
 Haasens Haus.

Mitwoch / den 23. December.



zano, so von der Republic besetzt gewesen/ durch ein Strattagemma ein-
genommen/ dahingegen sich Unserige Lunato bemächtigt hätten.. Auß
 (o) **Loth-**

Auß
Wienn.

«Der Post-tägliche Mercurius, Oder Ein besondere Post-tägliche Relation...», 23. December 1705 (Wien, J.P. Sedlmayr, 1705). Dieses 1703 gegründete Blatt bedeutete für Wien einen neuen Zeitungstyp, der die nuchternen Zeitungen des 17. Jahrhunderts ersetzte.

und definierte ein Medium, indem man dessen Merkmale und Aufgaben beschrieb und herauslöste. Was übrigblieb, sollte demnach das andere Medium sein. Natürlich waren die Ergebnisse wenig befriedigend, da sie Sonderfällen, wie Intelligenz- und Kundschaftsblättern, von vornherein befriesteten Periodika, Gesetzblättern und ähnli-

Was nun frühe Zeitungen anbelangt, hat man ihnen als konstitutives Merkmal die Periodizität andefiniert – und damit Tausende von Einzelzeitungen des 16. Jahrhunderts, die sich zum großen Teil selbst als «Zeitung» bezeichnen, wegdefiniert. Doch sollten sich Bücherfreunde durch Definitionen keineswegs Grenzen setzen lassen! Ge-

rade diese «Neuen Zeitungen» faszinieren mit ihrer Darstellung von Sensationen, Mord und Totschlag, Teufel und Hexen, Mißgeburten, Hinrichtungen, Katastrophen, Schlachten, Wundererscheinungen – ein verzerrtes Spiegelbild ihrer Zeit und Gesellschaft. Je reicher eine Sammlung an «Neuen Zeitungen» ist, desto leichter ist der Entwicklungsgang dieser Nachrichtendrucke während des 16. Jahrhunderts erkennbar. Anfangs beschrieb eine «Neue Zeitung» nur ein einziges Ereignis und betonte den Sensationscharakter durch die Formulierung und Gestaltung des Titels. In den Jahrzehnten ab etwa 1560 finden sich häufig zwei oder drei voneinander unabhängige Nachrichten in einem Zeitungsdruck vereinigt. Der Titel versucht, in der Art der späteren Schlagzeilen den Inhalt der einzelnen Mel-

dungen dem Käufer schmackhaft zu machen. Als letztes Entwicklungsstadium treten ab den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts «Neue Zeitungen» auf, die auf dem letzten Blatt oder auf der letzten Seite mehrere Nachrichten, die voneinander nur durch Angabe des Korrespondenzortes und des Datums getrennt sind, abgedruckt haben. Diese Art der Nachrichtendarbietung entspricht der Form, wie wir sie in den periodischen Zeitungen des 17. Jahrhunderts gewohnt sind.

Eine beträchtliche Anzahl von «Neuen Zeitungen» sind in gebundener Sprache mit Angabe der Melodie, nach der das Lied zu singen ist, erschienen. Zeitungssänger haben diese Lieder drucken lassen und sie beim Vortrag ihrer Zuhörerschaft zum Kauf angeboten. Bei gesungenen Zeitungen mußte der Nachrichteninhalt hinter das Auffüh-

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN FOLGENDEN SECHS BILDSEITEN

1 «Wochentliche Ordinari Zeitungen | von vnder-schidlichen Orthen», Num. XLVIII, 27. November 1655 (München, M. Segen oder J. M. Schell, 1655). Bisher war diese Zeitung nur durch Nummern aus den Jahren 1637 bis 1639, 1663 bis 1664 und 1667 belegt. Das Exemplar aus dem Jahr 1655 beweist die Kontinuität des Münchner Zeitungsunternehmens. Unikat.

2 «Il Corriere Ordinario», Num. 85, 23. Ottobre 1680 (Wien, G. van Ghelen, 1680). Diese italienischsprachige Wiener Zeitung wurde 1671 gegründet und in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts vom «Il Corriere di Vienna» abgelöst.

3 (a) «Ordentliche Wochentliche Post-Zeitung» (!), Num. XXI (Frankfurt a. M. 1671). Die auf 1615 zurückgehende Frankfurter Postzeitung.

(b) «Post- und Ordinari Samstags-Zeitung», Num. 97, 3. Christmonat 1735 (Schaffhausen, J. A. Ziegler, 1735). Die bekannte «Rößlzeitung» aus der Offizin «Zum Kessel».

(c) «Leipziger Zeitungen», Anhang zur LII. Woche, II. Stück, 31. Dez. 1737 (Leipzig 1737).

(d) «Wienerisches Diarium», Num. XLIII, 30. May 1722 (Wien, J. P. van Ghelen, 1722). Das «Diarium» wurde 1703 gegründet, änderte 1780 den Titel in «Wiener Zeitung» und besteht als solche noch heute.

(e) «Wienerisches Diarium», Nro. 39, 16. May 1778 (Wien, Ghelensche Erben, 1778).

(f) «Posttägliche Anzeige aus dem k.k. Frag- und Kundschaftsamte in Wien», Numero 15, 22. Hornung 1775 (Wien, Ghelensche Erben, 1775).

(g) «Augsburgische Ordinari Postzeitung von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten»,

Nro 285, 27. Nov. 1812 (Augsburg, J. A. Moy, 1812).

(h) «Wiener Zeitung», Nro. 42, 24. May 1780 (Wien, Ghelensche Erben, 1780).

4 «Journal für Freymaurer», als Manuskript gedruckt für Brüder und Meister des Ordens, herausgegeben von den Brüdern (der Loge) zur wahren Eintracht im Orient von Wien, Ersten Jahrgangs Erstes Vierteljahr (Wien, C. F. Wappler, 5784 d. i. 1784). Diese Zeitschrift war keiner Zensur unterworfen, durfte aber nur in nummerierten Exemplaren mit dem Logenstempel den Freimaurern zugestellt werden.

5 «Skizzen in Kupfern geographisch-historisch-artistisch-ökonomischen Inhalts», Fünfter Band, Nro. 16 (Wien, v. Reilly'sches Verschleiß-Komtoir, 1804). Wiener Jugendzeitschrift, die in sechs Bänden mit mehr als dreihundert Kupfern von 1802 bis 1804 erschien.

6 (a) «Österreichisch-militärische Zeitschrift», Ersten Jahrgangs 2. Heft (Wien, K. k. Hof- und Staatsdruckerey, 1808). Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung kam ab 1811 das Nachfolgeblatt «Neue militärische Zeitschrift» heraus.

(b) «Wiener Zeitschrift», herausgegeben von Leopold Aloys Hoffmann, Erster Jahrgang, Sechstes Heft (Wien, J. M. Weimar, 1792). Hoffmanns berühmtes antirevolutionäres Journal, das bis 1793 erschien.

(c) «Thalia», herausgegeben von Schiller, Zwölftes Heft (Leipzig, G. J. Göschen, 1791). Letztes Heft der «Thalia», auf die Schillers «Neue Thalia» folgte.

(Alle abgebildeten Zeitungen und Zeitschriften befinden sich in der Sammlung des Verfassers.)

**Wochentliche Ordinar Zeitungen/von vnder-
schidlichen Orthen/ de dato 27. November.**

Auffs Jahr 1655.

Aus Rom den 13. November.



Der Papst hat sich über der Königin in Schweden erklärung zur Catholischen Religion / so ihnte durch aigenen Currier zuwissen gemacht worden/höchlich erfreuet / vnd noch 2000. Cronen verordnet/ des Herzogs von Parma Palast allhier desto besser außzustaffiern/ welche den 21. diß zu Ferrara erwart wirdt/allda ihr zu ehren 2 Musicalische Opera vnd zu Bologna ein Thurnier angestellt worden.

Venedig den 19. Dito.

Von Turino kombt berichte/das der Prinz Tomaso allda gestorben/ vnd bey den Carmelitern beygesetzt. So were zu Aix in Provença der Friden zwischen Engelland vnd Frankreich mit Competenschall außgeblasen worden.

Im Maytendischen Stado ligen die Spanisch vnd Frantzösischen in ihren alten Posten still / ohne das die Frantzosen in Langhe etliche Dörffer außgeplündert vnd in Brand gesteckt.

Hamburg den 13. Dito.

Diser Tagen sehn alle im Herzogthumb Bremen Newgeworbene Völcker/vngeacht deren Comp.noch nit compleet vnd noch keine Stendar-ten / auff Königl. Schwedischen Befelch gemustert / vnnnd mit andern Schwedischen Völkern gegen Stettin vnd Preussen außgebrochen/mas- sen auch das Schwedische Liffländische Corpo seinen Marsch nach Geer- genburg gerichtet : Entgegen hat der Churfürst von Brandenburg ein- theil seiner Völcker von Preussmarck nach der Rummel / thans aber zu was end vnwissend/ gegen Thoren fortgeschickt / so bereit anderhalb Weil- davon ankommen.

Cöln den 14. Dito.

Der Protector Cromwell hat dem König in Schweden eine anzahl
Völ-

IL CORRIERE ORDINARIO.

VIENNA 23.

Ottobre. 1680.

NAPOLI 1. Ottobre.

Estandosi conosciuto, che mal fondatamente si venne li passati giorni al bando del commercio cō l'Isola di Sardegna, si è rivotato il medesimo bando, godendosi per la Dio grazia colà perfettissima salute, tollone alcune infermità ordinarie, che visi fanno sentire con frequenti morti, il che diede il motivo al bando sudetto. Nulla si è risoluto ancora dagli scritti Seggi circa la leva del vigesimo denaro sopra i fiscali, & arrendimenti, restando perciò tuttavia pendente l'elpe-diente di prenderli, per provvedere questa Città di grano, che va crescendo giornalmente di prezzo per il Regno. Questo Monsig. Nunzio, doppo l'arrivo dell'ordinario di Roma, si portò subito ad una udienza straordinaria del Sig. Vicerè, col quale si trattene in secreta conferenza per due hore continue, senza saperli precisamente sopra qual affare, benchè venghi probabilmente supposto, che possi concernere l'accennato del Marchese Serra. Si è totalmente alzata la mano per tutte le Provincie di questo Regno dalle leve, che vi si facevano di Fanti Nazionali d'ordine di Sua Maestà Catt. dicendosi che ne habbi fatto cessare il bisogno la lega stabilita trà la Spagna e l'Inghilterra. Restano per anco qui gli scritti 2000 Soldati Nazionali levatisi per servizio dello Stato di Milano, non vedendosi disposizione alcuna di rimandarli à quella volta, come pareva che havesse havuto à seguire in breve. Viene molto turbato il commercio di Mare dalli molti pirati infedeli, che scorrono l'acque di Sicilia, e Calabria, havendo ultimamente fatta preda di 8 Barche Nazionali. e fatto parimente sbarco alle spiagge di Calabria medesima con la prigionia di sopra 50 persone fatte Schiave.

ROMA 5. Ottobre.

Domenica sera 29 caduto alle 5 ore di notte passò finalmente à miglior vita il Sig. Cardinal Mario Albrizio Napolitano, in età di 70 anni, e 6 di Cardinalato, il quale fu promosso da Clemente X. essendo all'ora Nunzio Apostolico alla Corte Cesareà. Martedì 1. del corrente gli fu data sepoltura nella Basilica di Maria Maggiore solennemente apparata, & il Sacro Colleggio intervenne all'eleque conforme al solito. Hà egli fatto testamento, con lasciare à gli Eredi, che sono i più prossimi parenti, il peso di 3000 Scudi da distribuirsi trà la sua famiglia, la libreria, ch'è assai bella. al Colleggio de Propaganda Fidei, & un Orologgio o Quadro, d'altra galanteria, à più di 80 suoi amici, frà i quali al Cardinal Altieri. Porto Carero, Carpegna. Marefcotti, l'Arcivescovo di Praga, Vescovo di Passavia, Monsig. de Luca, Favoriti, &c. Per tal morte vaca il vigesimo primo Cappello con alcuni Beneficii, e diverse penzioni, non havendo voluto trasferirne alcuna. Il Sig. Duca di Radzivil essendosi trovato notabilmente alleggerito delle sue indisposizioni, andò Lunedì ad una lunga udienza del Papa, in ca-

mera del quale fu portato à braccia: si trattie-
ce quà egli tuttavia incognito, minacciato
da Medici di non poter ritornare salvo in
Patria. Monsig. Litta destinato Nunzio di
Firenze, hà ottenuta licenza dal Papa di por-
tarsi per un Mese à Milano sua Patria, verso
cui si è già incaminato; per dar sesto à suoi
affari domestici; dovendo poi ritornare à
Roma, per ordinarli Prete, e consacrarsi Ar-
civescovo, doppo di che anderà alla sua Re-
sidenza. E' capitato quà straordinario di
francia allo Spedizioniere Brù per vacanza
beneficiale. Porta lettere di Parigi delli 23
del caduto senza altra novità, che della par-
tenza all'ora imminente del Signor Cardinal
d'Étré per Italia. Queste due sere passate si
sono fatti i fuochi, e girandole consuete per
l'anniversario della Coronazione del Papa, il
quale per la medesima causa intervenne hieri
con buona ciera alla Capella; ove ricevè i
complimenti. Finalmente doppo mesi di a-
spettativa habbiamo havuta la pioggia con be-
neficio grande della Campagna, che molto
pitiva, e la prima acqua fu accompagnata da
un fulmine, che diede nel Palazzo Apostoli-
co di Monte Cavallo nel quartiere della Guar-
dia Svizzera senza danno alcuno. Si è con-
cluso Matrimonio trà la Nipote del Sig. Car-
dinal Maidalchini, Figlia della Sig. Duches-
sa Mattei, col Sig. Giulio Bulli da Viterbo.

GENOVA 5. Ottobre.

Sopra la Nave del Capitan Cordiglio
partì Lunedì da questo Porto verso Sardegna
il Conte d'Egmont Vicerè di quel Regno,
che per lo spazio di più settimane si è trat-
tenuto incognito in San Pier d'Arena colla
Contessa Moglie, e Figlioli: e stanno in pro-
cinto di far lo stesso verso le Coste di Spagna
le Navi Rosa, e S. Ant. del Dominio con altre
Inglese aggregatevisi di conserva di ritorno à
loro Porti; si come pronte si trovano due di
queste galere per trasferirsi in Corsica con Sol-
datesca, per l'ordinaria muta di quei Presidii.
Et all'incontro sono da Tripoli pervenute in
questo medes. Porto le Navi N. Signora della
Misericordia Genouese, e la Concezzione Ve-
neta ambedue cariche di Sale, & altre Mercan-
tie. Il Rè Cattolico hà accresciuto il Soldo ho-
norario al suo Console Gio. Agostino Arpe
fino à 70 Ducatonì al mese.

MILANO 9. Ottobre.

Ritornato come si scrisse il Barigello di
Campagna da Scravalle, per dar parte al Sig.
Conte Governatore di haver lasciati in quel
Castello i condannati al Remo, per non az-
zadar il passaggio delli medesimi ne' confini
del Genouesato frà 800 huomini armati di
quella Repubblica, ciò inteso da S. Ecc. fu subi-
to spedito alla stessa Repubblica un suo Gen-
tilhuomo, perche unitamente con D. Emanuel
Coloma Residente Cattolico colà procuras-
se di sapere à qual fine si tenghi in quel luogo
tanta gente, e secondo il solito non si metta
alcun impedimento al passaggio de' sudetti
Galeotti, & in fatti essendo quì ritornato il
sud. Gentilhuomo, e rimandato il Barigello,
Qqqq si crede

● (833) ●

Anhang zur LII. Woche, II. Stück, den 31. Dec. 1737.

nach der Königin wird auf fünfzigste Weise noch
nach Zimmer gebracht werden, das der Prinz von
Wäls in dem Palast zu Westminster hat, wenn
Er König heget sich in die Postament bringen.
Man sprach gestern, daß die Verdien-
nisse in der Nacht zwischen dem 28. und 29.
dieses erfolgen werden. Man arbeitete nicht mit al-
lem Fleiß an der Begrub in der Capelle Königs
Heinrich des Oetzten, worin der Saal der
schwarzen Königin gebracht werden soll; die
mit weißer, schwarzer und gelben Marmor aus-
gezieret, und darüber eine Erone mit 2. Schreien
aufgesetzt. Der König hat anbringen, da
Er diese weißt. Die Königin hat anbringen, da
Sie von Dem Gemahlinn König, vermalige Königin
florant, die sich jährlich auf 90000. Pfund be-
tragen, welche sie jährlich auf 90000. Pfund be-
tragen belohnen, noch ferner, und lange 2.

Dom 3. Christmonat, 1715

man, es werde derselben zur Satisfaction,
entweder Gibraltar oder Porto Mahone,
oder wohl gar beide zugleich abgetreten wer-
den, wann sie die Engländer diese 2. impor-
tante Plage gern haben lassen wollen. Des
vor zwey einigen Tagen erfolgten Versäch-
tung des hiesigen Haupt-Zolls, ist derselbe
dem Baron von Sotelet, einem Niederlan-
der, um 625,000. fl. jährlich, zugeschlagen
worden.

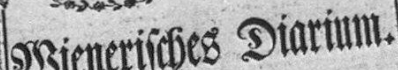
Unser Reichs-Tag ist bekanntlich in eine
Conföderation aufgelösset, bey der Kd-
nig folgende Punkten zur Deliberation

Mit Ihrer Königl. Bayerl. und Cathol. Majestät Freyheit.

Zu finden in der Kaiserlichen Hof-Buchdruckerey / gegen dem Hof-
Ball's Haus über / bey Johann Peter Van Ghelen.

Madrid 14. May.
Nur Hof ist etliche Tage nachheim-
ander mit denen Briefschaffern
so der König von dem Card. Ac-
quaviva zu Rom von Florenz von Pa-
ma von Paris und von Cambray an-
gepfangen hat; zu Aranzuez sehr befeh-
ligt gewesen; jedoch hat man nicht erfors-
cht; was abgehandt worden; und
ist nur allein bekannt; daß der Marches
von Lede nach und andere in die
König; und in der Stadt Criminaler
Verurtheil; haben lassen.

3 a-d



Sonnabend, den 16. May 1778.

Stulta est clementia peritura parcere charta.

Lissabon, den 7. Die großmüthige Frömmigkeit unserer
Herrscherin, nach welcher diese gottselige

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Raths.
Mit allerhöchsten Privilegien.
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton von, wohnhaft auf dem
obern Braten in dem sogenannten Schneidhaus.

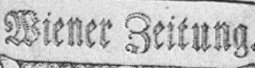
[illegible]

Posttägliche Anzeige
aus dem k. k. Frag- und Kundschaftsamte in Wien.

1. Convoationen, Citationen, und Zug-
sagungen wegen Verlassenschaft, oder
Anforderungen.

2. Verlassene Sachen.

3. Wohnungen, Häuser, Gärten, so
zu verlassen.



Mittwoch, den 24. May 1780.

*Wenn ich im Geiste auf euch, ihr Berge, steh,
Ist mir die Welt so klein, als ich sie seh.*

Lissabon den 11. I dem englischen Konsule Tame aufst
brachten, und hierher

Journal

für

Freymauer.

als Manuscript gedruckt

für

Brüder und Meister des Ordens.

Stenographisch

von den Brüdern bei ☐ zur rechten Einkunft
im Orient von Wien.

175



Ersten Jahrgangs

Erstes Vierteljahr.

M. J. & M.,

Gedruckt bey Christian Friedrich Neapfel.

5 7 8 4.



STEGEL DER SEHR EHRLICHEN S. JOH. LOGE
ZUR GEKROENTEN HOFFNUNG
IM ORIENT VON WIEN.



STEGEL DER SEHR EHRLICHEN S. JOH. LOGE
ZUM HEIL: JOSEPHIM ORIENT
VON WIEN.

Oeffentlich-militärische

Zeitschrift.

Ersten Jahrgangs 2. Heft.

Preis.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
1808.



Verleitet

Zeitschrift.

herausgegeben

von

Georg Meissner

Verleger in Wien.

Erster Jahrgang

1792.

Sechste Heft.



Shallia.

herausgegeben

von

Georg Meissner.

Verleger in Wien.

Sechste Heft.

1792.

Inhalt des Sechsten Hefts.

1. Probe einer neuen Methode der
Erziehung.
2. Uebersicht einiger vornehmsten
beim menschlichen Geiste
3. Tugend. Fortsetzung.
4. Natur und ihre jungen Geister.
5. Die Zukunft.

runingsspektakel zurücktreten; es gibt gereimte Zeitungen, die denselben Liedtext zu verschieden datierten Ereignissen verwenden. Das Publikum des 16. Jahrhunderts war wohl weniger kritisch als ein Bibliograph

Die seltensten unter den schon rar gewordenen «Neuen Zeitungen» sind solche, die als Einblattdrucke erschienen sind. Ein Holzschnitt, oft grell koloriert, nimmt meist die obere Blatthälfte ein und vervielfacht die

THEOPHILI SINCERI Nachrichten

Von
lauter alten und raren
Büchern.
III. Stück.



Wien.
Johann Adam Schindl, Buchhändler
von Sternberg.

Franckfurt und Leipzig. 1731.

«Theophili Sinceri Nachrichten von lauter alten und raren Büchern»
(herausgegeben von Georg Jacob Schwindel), III. Stück
(Wien, J. A. Schmidt, Franckfurt und Leipzig 1731).
(Einziges?) Exemplar mit dem von einer Kupferplatte gedruckten
Wiener Impressum auf den Stücken I–III.

heute. Während die Verfasser von Prosazeitungen in nahezu allen Fällen unbekannt geblieben sind, geben sich einige Dichter von Liedzeitungen (Zeitungsliedern) zu erkennen. Mancher Meistersinger tritt uns als dichtender Journalist entgegen.

Aussagekraft des daruntergedruckten Textes. Wenn sich auch die wenigsten Sammler solcher Zimelien rühmen dürfen, können sie sich doch an einer bibliophilen Faksimileausgabe solcher Zeitungen freuen, deren Originale die berühmte Zürcher «Wickiana»

aufbewahrt: «Erschröckliche und warhafftige Wunderzeichen», 1543–1586, herausgegeben und kommentiert von Bruno Weber (mit Beiband, Dietikon-Zürich 1971/1972).

Als bibliographische Hilfe für den Sammler «Neuer Zeitungen» steht vor allem Emil Wellers Werk «Die ersten deutschen Zeitungen» (Stuttgart 1872) zur Verfügung,



Der österreichische Patriot.

Erstes Stück.

Das erste Stück unsrer Wochenschrift sey dem schönen Geschlechte unsers Vaterlandes gewidmet. Daß wir doch keinen Beyfall verdienter Vollkommene. Schönen! würdigen Sie Emilian Ihrer Freundschaft, und nehmen Sie von uns die Versicherung an, daß wir keine Gelegenheit veräumen werden, Ihnen Proben von unsrer Hochachtung gegen Sie zu geben.

Die Verfasser.

Die drausenden Jahre des Jünglings, den man ohne genügsame Deputamkeit in der Welt erscheinen läßt, legen sehr oft den Grund zu der Zerstreung seines ganzen Lebens. Deutliche Begriffe von allen Dingen, nur diese dämpfen das rasche Feuer, besänftigen die Leidenschaften, und zeigen die Dinge in ihrer wahren Gestalt. Man wirft die Schale weg, und behält den Kern. Ein junger Mensch also, den man schon von Kindheit auf die Welt kennen lehrt, den man in das Heiligtum der wahren und gründlichen Wissenschaften hinführt; den man die Annehmlichkeiten des Umgangs

«Der österreichische Patriot» (herausgegeben von Christian Gottlob Klemm), Erstes Stück (Wien, G. L. Schulz, 1764). Eine der frühen Wiener Zeitschriften, die in Österreich den Typ der moralischen Wochenschrift, allerdings in veränderter Form, heimisch machen wollten.

dessen Neuausgabe (Hildesheim 1962) um Nachträge vermehrt ist. Zusätzlich Unbekanntes enthalten wertvolle Antiquariatskataloge von Halle (Katalog 70), Gilhofer & Ranschburg (Katalog 102 und 183), Hiersemann (Katalog 594), Rosenthal (Katalog 89) und andere.

Ein direkter Weg führt von der letzten Stufe der «Neuen Zeitung» zur periodi-

schen Zeitung. Meßrelation und Rorschacher Monatszeitung waren Nebenentwicklungen. Wer in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts den entscheidenden Schritt zur Periodizität machte, ist uns unbekannt und von den Zeitgenossen unbemerkt geblieben. Aus Straßburg und Wolfenbüttel haben sich von 1609 die «Relation» und der «Aviso» als erste einmal wöchentlich erscheinende Zeitungen erhalten. Rasch erkannten Postmeister und Drucker die Möglichkeiten, die ihnen das neue Medium bot. Der Postmeister, durch dessen Hände die geschriebenen und gedruckten Zeitungen, Avisen und Particularia gingen, sah den wahren Wert – den Warenwert – der Nachricht, die er entweder an Drucker verkaufte oder selbst zu Zeitungen kompilierte, um sie dem Drucker als Lohnarbeit unter die Presse zu geben. Der Drucker «erfand» das im voraus zu bezahlende Abonnement, das für fast zwei Jahrhunderte die übliche Vertriebsform werden sollte, und wußte seine Gesellen beschäftigt. Daneben gab es berufsmäßige Korrespondenten und Zeitungshändler, die gegen eine ansehnliche Jahresbesoldung überallhin Konvolute von Neuigkeiten schickten. Von Journalisten des 17. Jahrhunderts weiß man wenig, die Zeitungen wurden weniger geschrieben als mit der Schere hergestellt.

Der Dreißigjährige Krieg bedeutete für die jungen Blätter Europas Nahrung. Sie wuchsen, bewährten und vermehrten sich. Hunderte von Zeitungsunternehmen entstanden, Millionen von Exemplaren erschienen – und nur winzige Bruchteile haben sich erhalten. Blätter des 17. Jahrhunderts sind von ungemeiner Seltenheit und kommen nahezu nie in den Handel. Was die Zeiten überdauerte, liegt in Archiven und Bibliotheken. Vielleicht bringt gezielte Makulaturforschung noch einiges zutage. Nur unermüdliches Suchen und oftmaliges Erinnern des Antiquars an dieses Spezialgebiet, vor allem aber der glückliche Zufall bescheren dem Geduldigen manchmal doch eine frühe Zeitungsnummer.

Vor kurzem gab Helmut Urban einen Forschungsbericht zur «Frühgeschichte der deutschen Presse» (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe, Nr. 16, 26. Februar 1974, S. A 38–A 46) und merkte zur Literatur über die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts all das für den Sammler Wissenswerte an.

D e r
Bienenstock,
eine ökonomische
Wochenschrift.
Zweyter Jahrgang.

Erster Band.



W i e n,

1769.

*«Der Bienenstock, eine ökonomische Wochenschrift»,
Zweyter Jahrgang, Erster Band (Wien 1769).
Exemplar aus der Bibliothek der Erzherzogin Maria
Anna, einer Schwester Kaiser Josephs II.*

Als Ergebnis vieljähriger Sammeltätigkeit von Kopien sämtlicher erhaltenen periodischen deutschsprachigen Zeitungen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens legte die «Deutsche Presseforschung» in Bremen ihren Bestandskatalog «Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts» von Else Bogel

und Elger Blühm (2 Bände, Bremen 1971) vor. Dieses Standardwerk enthebt uns vieler bibliographischer Sorgen, die frühe Zeitungen bereiten. Lokalisierungs- und Zuordnungsprobleme sind vielfach gelöst, pressehistorische Erläuterungen und Literaturangaben weisen einen Weg durch das bisher wenig erforschte Gestrüpp von Hunderten von ähnlich lautenden Zeitungstiteln. Besonderes Interesse seitens unserer Schweizer Freunde verdient Else Bogels Arbeit über die «Schweizer Zeitungen des 17. Jahrhunderts» (Bremen 1973).

Großzügiger als das 17. Jahrhundert verhielt sich das 18. Jahrhundert den Sammlern alter Zeitungen gegenüber. Aus diesem Zeitraum hat sich wesentlich mehr an frühen Blättern erhalten. Fast gleichzeitig mit dem Beginn des neuen Jahrhunderts entstand ein Zeitungstyp, der die alten «Ordinarizeitungen» bald verdrängte. Der Nachrichtenstil wurde lockerer, läßt die Persönlichkeit des Journalisten spüren, und verstärkt finden sich Ansätze eines politischen Kommentars. Das Bild der Zeitung wandelte sich, nahm barocke Formen an und entwickelte Individualität. Regierung und Verwaltung lernten das Medium als Sprachrohr zu gebrauchen, Wirtschaft und Handel entdeckten das Inserat. Kundschafts- und Intelligenzblätter entstanden als Frühformen der Generalanzeigerpresse und des Amtsblattes. Aufklärung und Merkantilismus formten eine Presse, die den Massenkommunikationsmitteln späterer Epochen durchaus vergleichbar ist. Die Presse wird Bestandteil der Öffentlichkeit, nützt diese Öffentlichkeit und entwickelt Macht. Der daraus entstehende Kampf zwischen Obrigkeit und Presse prägte das Zeitungswesen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zu den Revolutionen des 19. Jahrhunderts.

Zeitungen sind Dokumente, «Sekundenzeiger der Geschichte», wie sie Arthur Schopenhauer genannt hat. Manchem Sammler wird beim Betrachten seiner Blätter die Vergangenheit lebendig, jahrhundertalte Tagessensationen, die niemals Ein-



GAZETTE DE VIENNE,

DU MERCREDI 18. MARS 1772.

De MADRID le 16 Fevrier.

Un Soldat du Régiment de Navarre Infanterie, qui étoit en faction a une centaine de pas de la sale de la Comedie, y fut dernièrement oublié, lorsque la garde s'en retourna aux Casernes après le spectacle : les patrouilles qui passerent pendant la nuit chercherent vainement à le persuader de retourner au Quartier; il repondit constamment qu'il ne pouvoit quitter son poste, à moins qu'il n'en fut relevé par celui qui l'y avoit placé, & il y resta en effet jusqu'au grand jour. Le Comte d'Aranda instruit de cet événement a fait donner à ce Soldat un Brevet de Lieutenant; l'Officier qui commandoit la garde à la Comédie, a été mis aux arrêts & le sergent aux fers.

Il est arrivé un autre cas, qui a pensé occasionner du desordre. Il est défendu à tout pauvre de mandier à l'exception de ceux, qui sont aveugles ou estropiés & ceux qui contreviennent

à cet ordre, sont arrêtés & mis dans quelque Régiment. Un Muet qui sortoit de l'Hopital après une longue maladie, demandoit l'aumone, un Sbirre, qui l'aperçut, se mit en devoir de l'arrêter, le Muet se sauva dans l'Eglise paroissiale de Sr. Sebastien, où étoient les prieres de quaranté heures, le Sbirre l'y suivit, le premier le voyant toujours à ses côtés, se mit à jeter des cris épouvantables, & saisit le Diacre par la Dalmatique: le peuple à ce spectacle alloit commencer à prendre fait & cause pour lui; mais divers Ecclésiastiques se mirent entre le Sbirre & sa proye, qu'ils conduisirent dans la Sacristie ce qui appaisa le tumulte prêt à s'élever.

Il paroît ici depuis peu un Ouvrage qui y est fort recherché & qui est composé par D. Bernard Ibanes de Echavarri, sous le titre de *Collection Générale de Documens divisée en trois Epoques*.

La premiere traite de la persécution suscitée & suivie avec opiniatreté par le moyen de juges Conservateurs en

gang in die Geschichte gefunden haben, lassen ein weit anschaulicheres Bild der Zeit entstehen, als es der Historiker zu zeichnen vermag. Kein Geschichtsbuch beschreibt so ernüchternd und ohne allen Heroismus die Greuel des Kriegs wie alte Zeitungen durch

stimmt ihren Charakter. Während wegen der Seltenheit früher Zeitungen der Sammler nur ungern eine Eingrenzung seines Sammelgebiets vornimmt, wird sie bei Zeitungen zur Notwendigkeit. Thematisch bieten sich viele Möglichkeiten an, den gros-

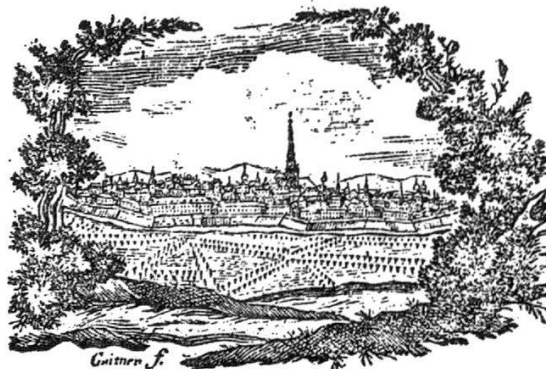


«Für Oestereichs-Töchter», Erstes Heft (Wien 1785).
Eine der seltensten Frauenzeitschriften.

Schilderung von Truppenverschiebungen, Abdruck von Übergabebedingungen und Aufzählung von Gefallenen. Zeitungen faszinieren, Zeitungsinhalte deprimieren.

Zeitungen bilden trotz ihrer Vielfalt ein weit einheitlicheres Bild als Zeitschriften. Bei diesen tritt die äußere Form des Mediums in den Hintergrund, ihr Inhalt be-

Nro. 16.



Das
Wienerblättchen.

Donnerstag, den 16ten Oktober 1788.

Namensfest: Gallus; morgen: Sédwig.

Kriegsbegebenheiten.

a) Der Lieutenant Hesel, welcher bey Törzburg fiel, mußte noch erleben, daß die Janitscharen ihm die Ohren abschnitten; doch starb er noch während des Gefechtes.

Q

«Das Wienerblättchen», Nro. 16, 16. Oktober 1788 (Wien 1788). Dieses Blatt, 1787 als «Neues Wienerblättchen» gegründet, gehört dem Typ der Zeitungsauszüge an. Unter Angabe der Quellen wurden andere Zeitungen auszugsweise wörtlich nachgedruckt.

sen Komplex der Zeitschriften zu gliedern. Joachim Kirchner, der große deutsche Zeitschriftenforscher, systematisiert in fünfundzwanzig Gruppen. Bedeutend sind vor allem die allgemeinwissenschaftlichen Zeitschriften, die pädagogischen, historischen und geographischen, historisch-politischen, theologischen, juristischen, ökonomischen und



NUMERO LVI.

NOUVELLES EXTRAORDINAIRES D E DIVERS ENDROITS

du VEN DREDI 13. Juillet, 1792.

EXTRAIT d'une Lettre d'ARANJUEZ du
18. Juil.

IL ne se passe ici en rien Politique: L'ascension d'un Aérostat, qui y a eu lieu avant-hier, occupe l'attention. Barttzi, qui s'y étoit embarqué & devoit le diriger, ayant perdu la tête au moment de l'élévation, s'est jeté à bas & s'est fracturé dans la chute une jambe & deux côtes. — Le nouveau Premier-Ministre Comte d'Aranda influé peu sur la Politique intérieure & l'administration domestique du Royaume: On lui doit cependant, que la Liberté Civile est plus respectée que sous son Prédécesseur: & tous les jours nous avons des preuves de principes justes & humains, qui le conduisent à cet égard: Les persécutions contre les François ont cessé; une sage impartialité a pris leur place; & certainement l'Espagne n'entrera point dans la Ligue armée des Puissances. Mr. d'Aranda est d'autant plus à même de suivre à cet égard son système de modération, que pour la Politique étrangère le Roi s'en rapporte entièrement à lui & lui a donné pleine liberté d'agir envers la France, ainsi que le plus grand bien des deux Nations l'exigera. Aussi la conduite du Premier-Ministre, qu'il a adoptée dès sa rentrée dans le Ministère, ne se dément point. Le Gouvernement vient même d'admettre la Nation Française à la concurrence de la Traité des Nègres à Cuba, à

Porto-Rico, & à Araucos: Elle fut ouverte à toutes les Nations il y a quelques années; mais, lorsque la permission en fut prolongée en dernier lieu, Mr. de Florida-Blanca insinua officiellement & amicalement au Chargé des Affaires de France, Mr. d'Urtubise, que la Nation en feroit exclue. Le besoin de Nègres a cependant autant réclamé cette réadmission, que le penchant de notre Premier-Ministre à suivre les voyes de la justice & de la raison dans ses relations avec les Puissances Etrangères."

De FRANCFORT, le 5. Juillet.

Le 29. du mois dernier la Proclamation fut faite ici, au bruit des Trompettes & des Fanfares, que l'élection d'un nouvel Empereur étoit fixée au 5. Juillet; & l'on disoit, que le futur Chef du Corps Germanique se trouveroit le même jour à Eissenstein au Château du Comte de Schoenborn. Seigneur de ce Village, à 2. lieues d'ici. Effectivement, aujourd'hui, 5. Juillet, vers une heure après-midi, le Roi de Hongrie François I. a été proclamé Empereur sous le nom de François II. mais le retour de ce Monarque de la Diète de Hongrie, qui s'est tenuë à Bude à la satisfaction réciproque du Souverain & des Etats, a été différé de quelques jours: Sa Maj. ne part qu'aujourd'hui de Vienne, pour être rendue ici le 10. ou le 11. Juillet.

EXTRAIT d'une Lettre de BRUXELLES du
9. Juillet.

„ Depuis la retraite des François de la Flandre, nos Troupes, qui s'y étoient portées

«Nouvelles Extraordinaires de Divers Endroits», Numero LVI, 13. Juillet 1792 (Wien 1792). Die sogenannte «Leidener Zeitung» Etienne Luzacs, eine der meistgelesenen Zeitungen Europas, wurde in Wien zur Gänze wortgetreu nachgedruckt und die Verbreitung der Originalzeitung in den österreichischen Ländern verboten. Unik.

forstwissenschaftlichen Blätter, weiters naturwissenschaftliche und mathematische Zeitschriften, medizinische, literarische und Theater- und Musikzeitschriften, periodische Sittenschriften, unterhaltende und belehrende sowie Frauen- und Modezeitschriften. Kirchners Werk «Das deutsche Zeitschriftenwesen, seine Geschichte und seine Probleme» (2 Teile, Wiesbaden 1958–1962) und seine Bibliographie «Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis 1830» (Stuttgart 1969, «Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900», Bd. 1) geben dem Sammler das historische und bibliographische Rüstzeug in die Hand. Aus der Vielzahl der Literatur zum Zeitschriftenwesen soll nur noch ein Werk erwähnt werden, weil es einen Zeitschriftentyp behandelt, der bewußt versucht hat, moralische Kategorien zu erstellen und der Öffentlichkeit bewußt-zumachen. Wolfgang Martens' Werk «Die Botschaft der Tugend» (Stuttgart 1968) eröffnet die Welt der moralischen Wochenschriften, löst sich vom Deskriptiven und führt uns die Funktion dieses Mediums, seine soziale Bedeutung vor Augen. Nicht allein die sittliche Bildung des Individuums, der Mensch als Gemeinschaftswesen, seine Soziabilität, das ist die Maxime der moralischen Wochenschriften. Mit Recht stellen

manche Bücherfreunde diesen Zeitschriften-typ in den Mittelpunkt ihres sammlerischen Bemühens; aber auch viele andere Themenkreise sind reizvoll: Periodika eines bestimmten Gebiets, sie erinnern an vergessene Lokalgrößen und lassen regionale Pressepolitik erkennen; Zeitschriften, die von einer Herausgeberpersönlichkeit gestaltet worden sind, sie zeigen deren politische und literarische Entwicklung; Kampfblätter, Untergrund- und Exilzeitschriften, sie beweisen Macht und Grenzen politischer Publizistik. Unzählig sind die Spezialgebiete, die der Sammler entdecken kann und die ihm die individuelle Eigenart seiner Sammlung ermöglichen.

Gespräche mit Sammlern früher Periodika zeugen eindrucksvoll von den persönlichen Beziehungen zu ihrer Sammlung. Die Seltenheit der Objekte und die Schwierigkeiten ihres Erlangens bedingen, daß jedes Stück mit Erinnerungen an seinen Erwerb belastet ist. Die Sammler konnten ihre Journale nicht einfach kaufen; sie mußten sie suchen, aufstöbern und jagen. Alte Blätter haben etwas von ausgleichender Gerechtigkeit an sich: Der idealistische, begeisterte Sammler übertrifft den nur begüterten Sammler, und der Erfolg bestätigt ihn in seiner Liebe zu unscheinbaren alten Zeitungen und Zeitschriften.

LOB DES BUCHES AUS DEM «KITĀB AL-HAYAWĀN» DES AL GĀHIZ (777–869)

Ein Buch gehorcht dir nachts wie am Tag, /
es gehorcht dir auf der Reise wie zu Hause. /
Es ist nicht dem Schlaf ergeben, / und
die Müdigkeit des Wachens überkommt es
nicht. / Es ist ein Lehrer, der sich dir nicht
entzieht, / wenn du ihn brauchst, und der
dir / den Nutzen nicht vorenthält, / wenn du
ihm den Unterhalt verweigerst. / Wenn du
abgesetzt wirst, / hört es nicht auf, dir zu
gehören, / und wenn deine Gegner gün-

stigen Wind bekommen, / kehrt es dir nicht
den Rücken. / Solange du aus irgendeinem
Grunde an ihm festhältst / oder durch das
geringste Band ihm verbunden bleibst, / fin-
dest du in ihm Reichtum, / der allen anderen
übertrifft...

Mit freundlicher Erlaubnis des Artemis-
Verlags dem von Charles Pellat herausgegebe-
nen Buch «Arabische Geisteswelt», Zürich 1967,
entnommen.